



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt. Schlußnummer.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Dr. G. B. Trener: Ernennung zum Assistenten d. k. k. geol. Reichsanstalt. — Dr. F. Kerner von Marilaun: Einreihung in die VIII. Rangklasse. — **Eingesendete Mitteilungen:** G. v. Bukowski: Notiz über die eruptiven Bildungen der Triasperiode in Süddalmatien. — Dr. K. Hinterlechner: Vorläufige Bemerkungen über die tektonischen Verhältnisse am Südwestrande des Elsengebirges auf der Strecke Zdirec—Jáconéfic. — Literaturnotizen: B. Lindemann. — Einsendungen für die Bibliothek. — Literaturverzeichnis für 1906. — Register.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 21. Dezember 1906, Z. 45.955, den Praktikanten Dr. G. B. Trener ad personam zum Assistenten an der k. k. geologischen Reichsanstalt ernannt.

Ferners hat Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht, auf Grund der Allerhöchsten Entschliebung vom 9. Dezember 1906, mit dem Erlasse vom 27. Dezember 1906 den Adjunkten der k. k. geologischen Reichsanstalt Dr. Friedrich Ritter Kerner von Marilaun ad personam in die VIII. Rangklasse der Staatsbeamten eingereiht.

Eingesendete Mitteilungen.

Gejza v. Bukowski. Notiz über die eruptiven Bildungen der Triasperiode in Süddalmatien.

In meinen älteren Berichten und Aufsätzen, welche über den Bau Süddalmatiens handeln, habe ich schon wiederholt betont, daß der triadische Noritporphyrit und die dazugehörigen Tuffe in Spizza eine viel größere Verbreitung und mächtigere Entwicklung erlangen als weiter nördlich. An verschiedenen Stellen ist außerdem dargelegt worden, daß der Ausbruch der magmatischen Massen und die Ablagerung der Tuffe hauptsächlich in die Zeit der Wengener Schichten fallen, daß die Tuffe aber auch noch in den Cassianer Schichten eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Die Dauer der eruptiven Tätigkeit,

welche, wie man annehmen muß, erst nach der Entstehung des augenscheinlich noch das Buchensteiner Niveau umfassenden Diploporenkalkes begonnen hat, konnte auf Grund der Beobachtungen in den damals genauer erforschten Gebieten bis zum Schluß der ladinischen Stufe fixiert werden.

Unsere Kenntnisse in besagter Richtung haben dann durch die während der letzten Jahre durchgeführte Detailaufnahme des südlichen Pastrovicchio und von Spizza eine namhafte Ergänzung erfahren. Die diesbezüglichen Resultate der neueren Untersuchungen sollen nun den Gegenstand der folgenden kurzen Mitteilung bilden.

Der Eustatitporphyrit tritt uns zumeist in der Form von größeren oder kleineren Stöcken mitten im Bereiche des Muschelkalkes und der Werfener Schichten entgegen. Öfters hängt er jedoch auch direkt mit den Wengener Schichten zusammen, so zum Beispiel auf der langen Erstreckung zwischen Bečić und Mahini sredni sowie im äußersten Süden, in der Region von Sušanj, zwischen Paladinović und dem Prodotal.

Von den Stöcken aus dringen hie und da ziemlich weit Apophysen in die umgebenden Sedimente hinein. Zahlreichen Gängen, zum Teil Lagergängen, begegnen wir namentlich in der sandig-mergeligen Fazies des Muschelkalkes der Gegend von Sv. Rok östlich vom Veligrad-Rücken.

Daß auch deckenartige Ergüsse stattgefunden haben, beweist das ausgedehnte Vorkommen in dem nördlichen Teil des Spizzaner Terrains, wo sich eine sehr mächtige Masse des Noritporphyrits von Golubović über den Toplišsattel, über Mišić, Dzurmani und Vukasić bis zum Bjela potok ununterbrochen zieht. Hier sieht man in der deutlichsten Weise, wie das genannte Erstarrungsgestein über einen großen Flächenraum den Muschelkalk und die Werfener Schichten einem Strome gleich einhüllt. In den tief eingeschnittenen Bachrissen nördlich von Sv. Rok kommen unter demselben Mergel, Mergelschiefer und Sandsteine des Muschelkalkes mit dazwischen eingeschalteten Plattenkalken zum Vorschein. Auf dem Toplišsattel ragen aus dieser Decke zwei kleine Rippen eines grauen, splittrigen Kalkes, welcher gleichfalls dem Muschelkalk angehört, empor.

Als ein besonders interessanter Punkt stellt sich das Westende des Golo brdo gegen den Krčevac an der Strbinabucht dar. Auf einem kleinen Areal kann daselbst bei vollkommener Gesteinsentblößung eine außerordentlich starke Durchsetzung der ungemein zerrütteten Werfener Schichten, welche samt dem dahinterliegenden Muschelkalk über die karnischen Hallstätter Kalke des Golo brdo geschoben sind, durch den Noritporphyrit beobachtet werden. Letzterer füllt alle Klüfte, Spalten und Sprünge in der betreffenden Partie der obbezeichneten Absätze so dicht aus, daß dessen Ausscheidung vollauf berechtigt ist.

Kontaktveränderungen der benachbarten, durchbrochenen Sedimente scheinen nur in den allerseltensten Fällen Platz gegriffen zu haben. An dem Diploporenkalk und Dolomit wurden sie bis jetzt überhaupt nicht wahrgenommen. Bloß einzelne Kalklagen der Werfener Schichten zwischen dem Krčevac und dem Golo brdo und des Muschel-

kalkes in dem Gebiete von Sv. Rok sowie oberhalb Sgrada zeigen sich bis zu einem gewissen Grade gefrittet.

Mit den Halobien- und Monotiskalken der karnischen Stufe steht der Enstatitporphyrat ebenso wie mit allen übrigen noch jüngeren Gliedern der Triasserie nirgends in stratigraphischer Verbindung und in solcher Berührung, aus der man auf dessen gleichzeitiges oder späteres Empordringen schließen könnte. Dagegen gibt es Regionen, in welchen die erstgenannten Ablagerungen dieselben aphanitischen Tuffe, die an der Zusammensetzung der Wengener und der Cassianer Schichten unseres Terrains einen so hervorragenden Anteil nehmen, noch führen.

In dem ganzen die Niederung von Castellastua umrandenden und als eine schiefe trogförmige Synklinale sich darstellenden Gebirgswalle, vor allem auf dem Vabac und gegen die Buljarica-Ebene zu, finden wir diese Tuffe sowohl mit den älteren grauen als auch mit den jüngeren roten karnischen Kalken und Hornsteinen vergesellschaftet. Sie bilden daselbst vorzugsweise zwischen den bunten, häufig in Jaspis übergehenden Hornsteinen dünne Einschaltungen. Ähnliche Verhältnisse herrschen ferner westlich von Vuković und bei Krstač.

Die Frage, ob es sich hier um regenerierte Tuffe handle oder ob dieselben primären Ursprungs sind, läßt sich nicht sicher beantworten. Entschieden näher liegt jedoch die Vermutung, daß während der karnischen Zeitperiode die eruptive Tätigkeit noch nicht ganz erloschen war.

Dr. Karl Hinterlechner. Vorläufige Bemerkungen über die tektonischen Verhältnisse am Südwestrande des Eisengebirges auf der Strecke Zdirec—Licoměřic.

Nachstehende Gedanken, die das Skelett eines in der Sitzung vom 18. Dezember 1906 an unserer Anstalt gehaltenen Vortrages bildeten, wollen als ein vorläufiger und teilweiser Aufnahmebericht betreffs des Ambulanzdienstes im Sommer 1906 aufgefaßt werden.

Sofern wir uns jedoch mit dem Gebiete des Kartenblattes Deutschbrod beschäftigen wollen, sind vorliegende Bemerkungen als Ergebnis schon älterer Studien aufzufassen, allein publiziert wurden auch diese noch nicht, da sich erst jetzt, also gleichzeitig mit diesen Zeilen, ein größerer Artikel des Autors¹⁾ unter der Presse befindet, der sich ausführlich mit dem hier noch teilweise zu berührenden Gebiete befaßt. Die diesbezüglichen ausführlicheren Daten bleiben deshalb jener Publikation vorbehalten.

Wie im Titel dieser Zeilen angedeutet wird, beschäftigte sich also Autor vorläufig erst nur mit dem südöstlichen Teile des südwestlichen Steilrandes des Eisengebirges, denn Zdirec ist ja noch in der nordöstlichen Sektion des Kartenblattes Deutschbrod (Zone 7, Kol. XIII) zu suchen und Licoměřic liegt auch erst unter dem Parallelkreise von Časlau (Časlau und Chrudim Zone 6, Kol. XIII), das heißt östlich davon.

¹⁾ Jahrbuch unserer Anstalt 1907.